

Dominik Eble

Entschlossen *für Ettenheim.*

Wahl am
4. Oktober



Mein Wahlprogramm *für* Ettenheim, Altdorf, Münchweier,
Ettenheimmünster, Ettenheimweiler und Wallburg



LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER VON ETTENHEIM, ALTDORF, MÜNCHWEIER, ETTENHEIMMÜNSTER, ETTENHEIMWEILER UND WALLBURG,

am 4. Oktober 2026 wählen Sie einen neuen Bürgermeister oder eine neue Bürgermeisterin. Sie entscheiden dabei über die Richtung, die Ettenheim und die Ortsteile in den kommenden Jahren einschlagen werden. Ich bewerbe mich als Ihr parteiloser Kandidat um das Bürgermeisteramt, um diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen. **Mein Angebot an Sie: Ich bin ein Bürger, der Bürgermeister werden möchte. Ich bringe einen neuen Blick von außerhalb der Rathausmauern und den Pragmatismus aus der freien Wirtschaft mit.** Für dieses verantwortungsvolle Amt bin ich durch meine beruflichen wie persönlichen Erfahrungen gut vorbereitet:

- **Führungserfahrung in zentralen Verwaltungsfunktionen:** Prozesse verstehen, ordnen und verbessern sowie Verantwortung für große Teams übernehmen.
- **Projektsteuerung und Budgetverantwortung:** Kosten im Griff behalten, Projekte mit klaren Zielen und Zeitplänen steuern und umsetzen.
- **Verhandlung und Kommunikation:** Kompromissfähige Lösungen bei unterschiedlichen Interessen und zielgerichtete Kommunikation – auch in schwierigen Situationen der Veränderung.
- **Ettenheim als Heimat:** Mit meiner Frau, die hier aufgewachsen ist, und unseren drei Kindern lebe ich hier – Ettenheim ist mein Zuhause.

Ich danke Ihnen für die vielen bestärkenden und wertschätzenden Rückmeldungen, die ich in den letzten Wochen bei meinen Brunnengesprächen, an Ihren Haustüren, über persönliche Zuschriften und bei den vielen Austauschtreffen, die Sie mir ermöglichten, erhalten habe!

Meine Arbeitsweise ist geprägt von **Respekt gegenüber allen Beteiligten, Vertrauen in die jeweiligen Fähigkeiten und den Mut, Verantwortung zu übernehmen.** Akzeptanz entsteht dann, wenn Menschen frühzeitig eingebunden, transparent und offen informiert werden und die Bereitschaft vorhanden ist, unterschiedliche Perspektiven zu verstehen. Das ist es, was auch zukunftsfähige Kommunalpolitik ausmacht.

Mir liegt ein gutes Miteinander zwischen unseren Ortsteilen und der Kernstadt am Herzen. Ich freue mich, dass Ettenheim, Altdorf, Münchweiler, Ettenheimmünster, Ettenheimweiler und Wallburg so eine lebendige Vereinsstruktur mit viel ehrenamtlichem Engagement haben. Das ist es, was Leben und Gemeinschaft im ländlichen Raum ausmacht.

Ich wünsche mir, dass Ettenheim auch in Zukunft wirtschaftlich stabil, finanziell gut aufgestellt und von intakter Natur umgeben ist. Damit auch kommende Generationen gut und gerne hier leben, möchte ich gemeinsam mit Ihnen Ettenheim und seine Ortsteile in eine erfolgreiche Zukunft führen.

Ihr Dominik Eble

ÜBER MICH

Mein Name ist Dominik Eble, ich bin 43 Jahre alt und bezeichne mich als bodenständigen Schwarzwälder Europäer. Auch wenn ich in meinen 23 Berufsjahren lange in Berlin und Stuttgart gelebt und viel auf Reisen erlebt habe, hat es mich immer wieder in die Heimat zurückgezogen. Die Entscheidung fiel nicht schwer, dass wir hier leben wollen. Familie und Freunde in der Nähe – und in einer Region, die zu den lebens- und liebenswertesten zählt.

ETTENHEIMER HEIMAT

Seit sechs Jahren lebe ich mit meiner Frau Stephanie Dufner, die hier aufgewachsen ist, und unseren drei Kindern hier in Ettenheim. Ich empfinde es als Privileg, in diesem Ort zu leben: Die Landschaft, die Tradition und die Gemeinschaft, in der man sich kennt, machen unseren Ort und die Region aus. Den Schwarzwald im Rücken, die Rheinebene vor uns: Wir müssen auf dieses Fleckchen Erde gut aufpassen.

SCHWARZWÄLDER WURZELN

Aufgewachsen bin ich ganz in der Nähe: im Schwarzwaldstädtle Elzach. Dort war ich lange Jahre im Vereinsleben als Trompeter aktiv und habe Verantwortung im Vorstand übernommen. Auch als Ministrant in der katholischen Kirchengemeinde durfte ich Gemeinschaft erleben – was mich als Jugendlichen stark geprägt hat.

DAS BRINGE ICH MIT

Seit 2003 arbeite ich für Mercedes-Benz, mittlerweile als Abteilungsleiter in der Stuttgarter Firmenzentrale. Angefangen mit einer kaufmännischen Ausbildung und einem berufs begleitenden BWL-Studium in Freiburg, habe ich mein Handwerk im Vertrieb gelernt, im direkten Umgang mit Menschen.

Es folgten verschiedene Positionen, unter anderem in der internationalen Konzernrevision, und später in Leitungsfunktionen in Zentral- und Verwaltungsbereichen. Ich habe mit Betriebsräten verhandelt und für den Gesamtbetriebsrat gearbeitet. Daher kenne ich das Einbringen verschiedener Perspektiven.

Ich habe Gremien koordiniert, Millionenbudgets verantwortet und kleine wie große Teams über verschiedene Standorte geführt – und gelernt, Prioritäten zu setzen, wenn nicht alles gleichzeitig geht. **Ich binde unterschiedliche Perspektiven ein, vermittele zwischen Interessen und setze Projekte in Zeit, Qualität und Budget um. Das bringe ich ins Rathaus mit.**

In den zurückliegenden Wochen habe ich viele Gespräche geführt, Ihre Fragen, Ideen und Wünsche gesammelt und sortiert. Klar ist: So vielfältig Ettenheim mit seinen Ortsteilen ist, so unterschiedlich sind auch Ihre Bedürfnisse. Umso mehr halte ich es für erforderlich, dass wir in den kommenden Jahren die Entwicklung unserer Stadt strukturiert und mit konkreten, umsetzbaren und messbaren Schritten gestalten.



LEBEN

INNENSTADT BELEBEN

Wir machen Werbung für unsere barocke Altstadt, doch Leerstand und ein fragmentierter Einzelhandel machen uns zu schaffen. Ich bin jedem Geschäft dankbar, das seine Türen öffnet. Wir müssen die Interessen der Gewerbetreibenden einerseits und andererseits die der Anwohnenden **im Dialog** und lösungsorientiert diskutieren. Im Kern geht es darum, wie wir die Altstadt und auch betroffene Ortskerne beleben können, Barockes und Modernes verbinden und dabei wirtschaftlich handeln.

Neben der **Aktivierung des Wohnraums** brauchen wir Anreize, um neues **Gewerbe, Einzelhandelsgeschäfte und Gastronomie in die Innenstadt** zu bekommen. Eigentümer leerstehender Flächen und Räume müssen direkt angesprochen werden. Kreative Lösungen wie Pop-up-Stores, ein genossenschaftlich organisiertes Bürgerbistro und konsumfreie Verweilzonen sind als **Pilotprojekte** denkbar. Außerdem werde ich das Gespräch mit lokalen Erzeugern und Direktvermarktern suchen, wie wir diese integrieren können. Wir dürfen nicht warten, bis sich jemand meldet, sondern müssen selbst aktiv werden. Es gibt ausreichend Platz für Gewerbe und Wohnraum.

Neugründer können wir durch **befristete Mietzuschüsse** anziehen. Lassen Sie uns Städte in der Region anschauen: Welche Ideen wurden dort erfolgreich umgesetzt? Dabei müssen auch die Anliegen der Anwohnenden und die Fragen des Innenstadtverkehrs berücksichtigt werden.

Eine moderne und attraktive Innenstadt braucht **öffentliches WLAN**, eine stabile Energieversorgung und **Lebensqualität durch Verschattung und Begrünung**.

KLIMARESILIENT UND ZUKUNFTSFEST

Wir müssen auf Extremwetter vorbereitet sein. Neben einem funktionierenden Hochwasserschutz braucht es ein Konzept, wie wir zusätzliche, separate **Wasserspeicherung** über Zisternen und Brauchwassernutzung als Resilienzmaßnahmen umsetzen können.

Gegen Hitze helfen vor allem Entsiegelung, das Pflanzen von Bäumen und die Einrichtung von Verdunstungsanlagen an frequentierten Plätzen. Als Bürgermeister möchte ich mit dem Projekt **„Lebensbaum für Lebensraum“** die Attraktivität und Lebensqualität in unserer Stadt und den Ortsteilen weiter steigern: Ansässige Firmen und Familien sollen die Möglichkeit bekommen, Bäume zu spenden. Für jeden gespendeten Baum pflanzt die Stadt einen weiteren. Das ist Klimaresilienz zum Mitmachen. Auch andere Maßnahmen, wie zum Beispiel vertikale Gärten oder Blätterdächer, sollten wir diskutieren.

Offenburg zum Beispiel reagiert auf die schlechten Ergebnisse beim Hitze-Check mit einem Klimahain am Marktplatz – durch Bundesmittel üppig gefördert. Hier sehe ich auch für unsere Stadt konkrete Ansatzpunkte.

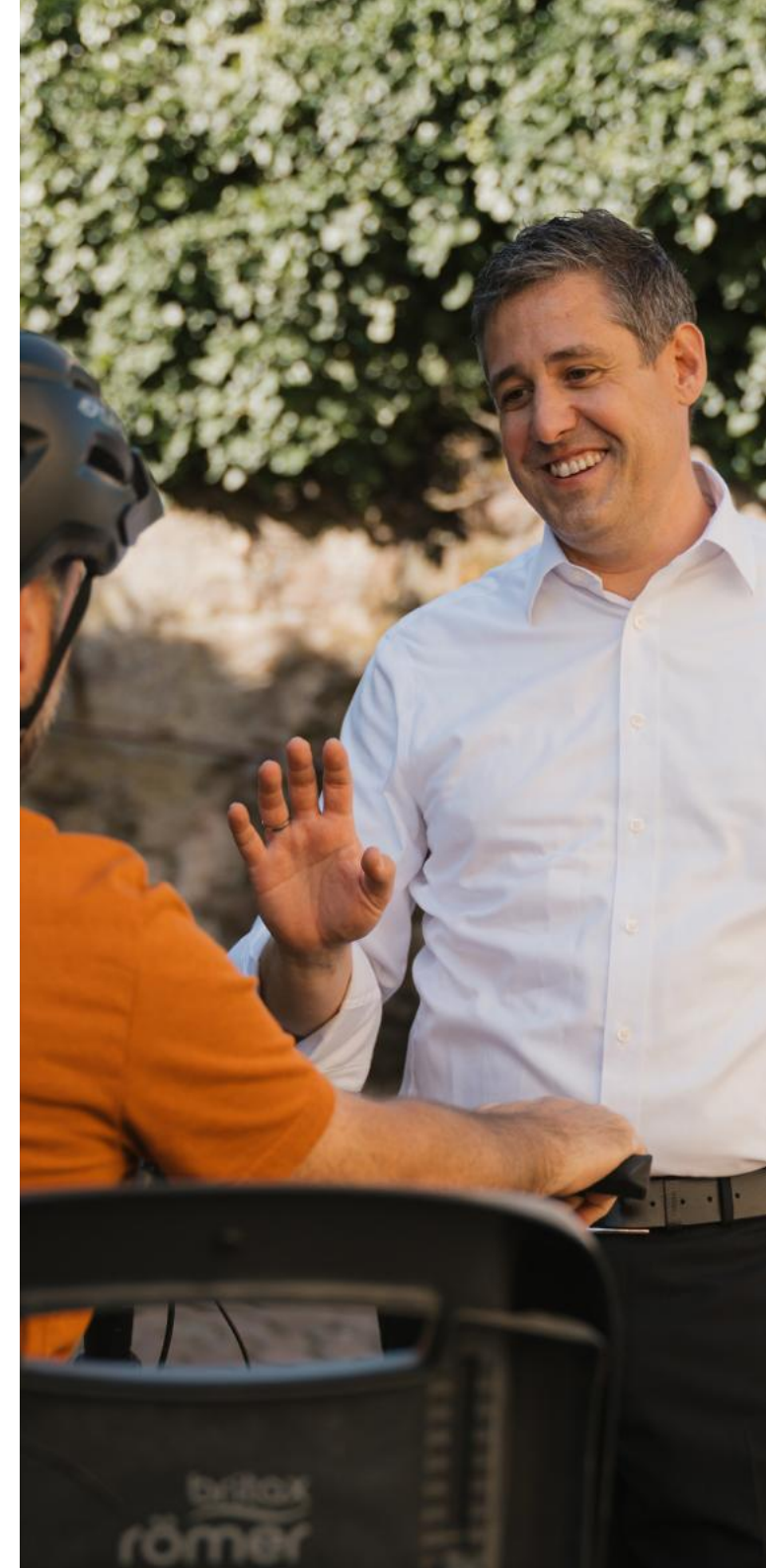
Ich werde mich dafür einsetzen, **Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäude zu klimatisieren**. Prüfen möchte ich das zunächst in Hallen und Gebäuden, die heute schon über PV-Anlagen verfügen, um Klimatisierung nachhaltig zu betreiben. Kurzfristig helfen **mobile Klimageräte in Schulen und Kindergärten**, um auf die nächste Hitzesaison vorbereitet zu sein. Außerdem würde ich gerne ausprobieren, wie wir weitere öffentliche Gebäude der Bevölkerung nach Betriebsschluss zugänglich machen können.

VERKEHRSSICHERHEIT UND GESUNDHEIT

Zu Stoßzeiten entstehen **gefährliche Verkehrssituationen** im Stadtgebiet und in den Ortsteilen. Die Otto-Stoelcker-Straße belastet Pendler, Anwohner und Schüler. Die temporäre Geschwindigkeitsreduzierung ist ein erster richtiger Schritt – doch auch nach 17 Uhr sind Menschen zu Fuß und auf dem Rad unterwegs. Daher werde ich mich für eine dauerhafte Geschwindigkeitsbegrenzung mit stationären Kontrollen einsetzen. Eine langfristige Lösung zum Durchgangsverkehr muss mit allen beteiligten Behörden diskutiert werden.

Mir ist besonders wichtig, dass **Kinder sicher und selbstständig zur Schule kommen**. Ich werde Sicherheitsmaßnahmen vor Ort besprechen, Tempo 100 zwischen Ortsteilen überprüfen und kritische Knotenpunkte kennzeichnen. Der Masterplan Radverkehr Südliche Ortenau muss umgesetzt werden, damit Radfahren auf gut ausgewiesenen Wegen sicher möglich ist.

Gerade im ländlichen Raum ist eine gute und **ortsnahe Gesundheitsversorgung** von wesentlicher Bedeutung. Die Stadtverwaltung muss Ärzte und Apotheken maximal unterstützen. Das neue Medizinische Versorgungszentrum ist wichtig für Ettenheim – die schnelle Fertigstellung ist Voraussetzung dafür, dass es auch ein Erfolgsmodell wird. Zusätzliche Praxisräume in stadteigenen Gebäuden, wie beispielsweise der alten Sparkasse, helfen dabei, das Zentrum zu stärken. Trotz steigender Kreisumlagen bin ich überzeugt, dass wir als Gesundheitsstandort zwischen Emmendingen und Offenburg eine starke Rolle spielen werden. Dafür werde ich mich einsetzen.



GEMEINSCHAFT

INFRASTRUKTUR UND BEGEGNUNGSORTE

Durch neue Baugebiete wurde in den vergangenen Jahren viel Wohnraum geschaffen. Bevor neue Flächen versiegelt werden, sollten Wohnbedarfe konkret ermittelt werden. Ich setze auf die Nutzung von **Baulücken und leerstehenden Gebäuden** sowie **barrierefreie, generationenübergreifende Quartierslösungen**. Auch hier gilt: **jeden Ortsteil individuell betrachten**.

Nicht jede Familie hat einen Garten, nicht jeder Senior einen passenden Verein. Wir brauchen **Aufenthalts- und Begegnungsorte für alle Generationen**. **Dies möchte ich unter Einbeziehung des Jugendforums und des Seniorenrates entwickeln**. In Edenkoben, in der Südpfalz, gibt es etwa eine Alla-Hopp-Anlage: Abenteuerspielplatz, Bewegungs- und Begegnungsraum gleichzeitig. Die finanziellen Mittel sind derzeit dafür nicht frei. Gegebenenfalls können wir das mit lokalen Sponsorinnen und Sponsoren stemmen.

Den Skaterpark würde ich mit **Verschattung** auch an heißen Tagen nutzbar machen wollen.

Das **alte Gelände des Kindergartens St. Bartholomäus** ist ein zentrales Schmuckstück. Für die Immobilie gibt es ein neues Konzept. Lassen Sie uns den Außenbereich – mit altem Baumbestand und innerstädtischem Grün – mit einbeziehen und daraus einen Garten als Ort für die Gemeinschaft und als Begegnungs- und Kreativstätte machen.

Die **HeimEtt** im neuen Mediathek-Gebäude muss weiter mit Leben gefüllt werden und soll als Ort für Begegnung, Integration und Miteinander dienen. Für eine Nutzung durch alle interessierten Vereine, Initiativen, Bildungsträger und Kunstschaffende setze ich mich ein.

KINDER UND JUGEND

Kinderbetreuung und sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche sind gemeinschaftliche Aufgaben.

Ich möchte prüfen, inwieweit wir in den Kindergärten **flexiblere Modelle** finden können, zum Beispiel das Teilen von Kita-Plätzen. Wenn die Bereitschaft sowohl von Trägern als auch von Eltern da ist, sollten wir das pilotieren.

Die Ganztagsbetreuung und den damit einhergehenden Rechtsanspruch muss eine Kommune personell und finanziell stemmen. Kritik am fehlenden Konnexitätsprinzip ist nachvollziehbar und muss auch künftig deutlich formuliert werden. Allerdings löst das nicht die Probleme der Familien, die auf ein **verlässliches Betreuungsangebot** angewiesen sind, um Berufs- und Familienleben organisieren zu können. Ich möchte alle Optionen diskutieren, auch mögliche Kooperationen mit Vereinen, der Mediathek oder der Volkshochschule. Es gibt bereits Kommunen, die hier erfolgreich sind. In diesem Rahmen werde ich mich dafür einsetzen, dass Themen wie **Demokratie, Medienkompetenz und gesellschaftliches Zusammenleben** gefördert werden. Zudem liegt mir ein gesundes Mensaessen für alle Altersgruppen an unseren Kindergärten und städtischen Schulen am Herzen.

Jugendliche brauchen Räume, um sich zu treffen und unter sich zu sein. Genauso wichtig sind politische Beteiligungsmöglichkeiten, um demokratische Prozesse erlebbar zu machen – deshalb möchte ich gerne einen **Jugendgemeinderat** in Ettenheim etablieren.

VEREINE UND EHRENAMT

Ettenheim ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, Neubaugebiete sind entstanden, neue Familien sind zugezogen. Das wirkt sich auch auf die Infrastruktur der Vereine sowie die Gebäude- und Hallenkapazitäten aus.

Wir haben eine Größe erreicht, bei der wir darüber nachdenken sollten, ein **zentrales Bürgerzentrum** mit ausreichend Platz für kulturelle Veranstaltungen, Konzerte und Ausstellungen zu errichten. So können Kunst und Kultur einerseits und das vielfältige Sportangebot andererseits reibungslos nebeneinander funktionieren. Zugegeben, das ist ein Marathon, kein Sprint – und in Zeiten klammer Kassen derzeit ein Zukunftsthema. Aber lassen Sie uns diese **Vision gemeinsam entwickeln**.

Freuen würde ich mich über eine **intensivere Zusammenarbeit zwischen den Vereinen aller Ortsteile**, wenn es um die Frage geht, wie die Stadtverwaltung das Vereinsleben konkret unterstützen und Neubürgerinnen und Neubürger besser integrieren kann. Voraussetzung für ein intaktes Vereinsleben ist, dass viele mitmachen. Dafür müssen wir das **Ehrenamt fördern**, beispielsweise durch Zuschüsse für Ehrenamtliche beim Besuch städtischer Einrichtungen wie des Schwimmbads oder der Mediathek – unbürokratisch und direkt.

Das **Sportstättenkonzept** wurde mit externer Unterstützung erstellt. Die Ergebnisse liegen vor. Das ist ein guter Ansatzpunkt, um das Thema zu Ende zu denken. Wir brauchen einen Masterplan für die Gesamtstadt, ohne dass die Vereine in den Ortsteilen Identität aufgeben.



RATHAUS

WIRTSCHAFT UND STANDORT

Ettenheim soll als Wirtschaftsstandort **attraktiv für den Einzelhandel, das Gewerbe und Wirtschaftsunternehmen** bleiben. Dazu brauchen sie, gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten, **Planungssicherheit und verlässliche Ansprechpartner** im Rathaus. Gemeinsam entwickeln wir die Gewerbegebiete weiter, bieten ansässigen Unternehmen **Möglichkeiten zur Expansion** und siedeln neue Unternehmen an. Das gilt auch für die potenzielle Weiterentwicklung des interkommunalen DYNA5-Gebietes.

Angestoßene Projekte wie die Sanierung des Palais Rohan oder Teile des Sportstättenkonzepts müssen **ohne weiteren Verzug** oder weitere böse Überraschungen bei der Kostenentwicklung pünktlich umgesetzt werden. Gleiches gilt für das Gewerbegebiet **Wolfsmatten III** – die termingerechte Fertigstellung, ein nachhaltiges Nutzungskonzept und ein guter Branchenmix helfen, um den Wirtschaftsstandort Ettenheim zu stärken.

Wichtig ist mir außerdem, dass Fachkräfte gerne hier herziehen und hier leben. Das Angebot muss den Menschen Möglichkeiten liefern, sich zu erholen und **kurze Wege** für die Dinge des täglichen Bedarfs zu haben. Dafür braucht es auch ein schlüssiges ÖPNV-Konzept.

Neben Wasser sind Energie und Datenversorgung wesentliche kommunale Lebensadern. Der **Glasfaserausbau** nimmt Fahrt auf, die Telekom hat die Umsetzung übernommen. Nun braucht es auch Planungssicherheit für die **Wärmeversorgung**.

HAUSHALT, FINANZEN UND INVESTITIONEN

Ich will eine transparente Kommunikation mit den Menschen in allen Ortsteilen sicherstellen. Die Komplexität der Verwaltung muss übersetzt werden in **übersichtliche Informationen** für alle Bürgerinnen und Bürger.

Der Ettenheimer Haushaltsplan umfasst 618 Seiten, für viele wenig verständlich und schwer lesbar. Mein Verständnis von **Transparenz**: Was machen wir, zu welchem Preis, warum ist das gut – und erklären, wenn etwas nicht geht. Verständlich und übersichtlich mit klarem Mehrwert. **Genau dafür bringe ich die Struktur, Projekterfahrung und Budgetdisziplin aus der Wirtschaft mit.**

Mein Grundsatz dabei ist: individuelle Entwicklung, wo ein Ortsteil eigene Bedürfnisse hat. **Gemeinsam stärker** sein, wo es sich lohnt, zum Beispiel bei dem geplanten Feuerwehrhaus für Münchweier, Ettenheimmünster und Wallburg. Auch die Umsetzung eines Sportstättenkonzepts wird Kosten verursachen – daher brauchen wir dafür einen von allen getragenen Kompromiss.

Ettenheim hat in den vergangenen Jahren Schlüsselimmobilien in der Stadt gekauft und diese neuer Nutzung zugeführt. Das ist in Ausnahmefällen eine gute, wenn auch teure, Maßnahme, um Stadtentwicklung in der eigenen Hand zu haben. Es braucht **schlüssige Quartierslösungen**, wo Leben, Begegnung, Einkaufen und Identifikation stattfinden. Der **ehemalige Kindergarten St. Bartholomäus** kann solch ein Leuchtturm werden.

Grundsätzlich müssen alle Investitionen in die Stadtentwicklung einer **wirtschaftlichen Prüfung** standhalten.

VERWALTUNG ALS DIENSTLEISTERIN

Raus aus dem Amtszimmer, hin zu den Menschen. Was ich mit meinen **Brunnengesprächen** als Dialogformat begonnen habe, möchte ich nach meiner Wahl fortsetzen: in regelmäßigen und verlässlichen Abständen **bei Ihnen vor Ort zu sein**. Und auch die Gemeinderatssitzungen können abwechselnd in der Kernstadt und den Ortsteilen stattfinden.

Als Chef der Verwaltung möchte ich, dass die Mitarbeitenden weiterhin gerne zur Arbeit kommen und **moderne Voraussetzungen** vorfinden, um ihre wichtige Arbeit zu tun. Wer ins Rathaus kommt, soll auch künftig freundlich und schnell weiterkommen.

Die **Online-Angebote** werde ich weiter ausbauen und einen Internetauftritt gestalten, der für die Bürgerin und den Bürger anlassbezogen funktioniert. Websites anderer Kommunen und Behörden können dabei als Vorlage dienen.

Formulare auszudrucken und handschriftlich auszufüllen ist keine Digitalisierung. Mit **reibungslosen digitalen Prozessen** schaffen wir zusätzlich Kapazitäten, um Menschen auch **persönlich im Rathaus** bei ihren Anliegen zu unterstützen.

Kurzum: **Das Rathaus muss von der Kundin und vom Kunden her gedacht werden**. Hier hilft mir meine Erfahrung, die ich aus dem Vertrieb mitbringe.



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 4. Oktober 2026 haben Sie die Wahl. Ich stehe für einen neutralen Blick und neue Impulse von außen, moderne und teamorientierte Führung, Kompetenz aus der Wirtschaft und dafür, dass wir neben den laufenden Projekten gemeinsam eine **Vision für Ettenheim** entwickeln.

Mit Ihrer Wahl geben Sie den **Startschuss für einen echten Wandel im Rathaus.** Ich hoffe auf Ihre Unterstützung und verspreche Ihnen, mich im Falle meiner Wahl zum Bürgermeister von Ettenheim, Altdorf, Münchweiler, Ettenheimmünster, Ettenheimweiler und Wallburg von Tag eins an 100 % diesem Amt zu widmen.

Ich danke Ihnen.

Ihr **Dominik Eble**



Vit.S.d.P.: Dominik Eble, Klein Münchberg II, 77955 Ettenheim

KONTAKT



www.dominik-eble.de



kontakt@dominik-eble.de



0177 5968458



@eble_fuer_ettenheim



Eble für Ettenheim



**INFORMIEREN
KENNENLERNEN
UNTERSTÜTZEN**

